

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2392

Ahrensburg, Dienstag, den 30. Oktober 1894

17. Jahrgang.

Bestellungen
auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. entgegengenommen.

Der Rücktritt des Reichskanzlers Caprivi.

* Selten ist ein politischer Wechsel überraschender gekommen, wie der Rücktritt des Grafen Caprivi am Freitag. Bis zum letzten Augenblick war nichts davon verlautbart, daß die zweifellos ziemlich verworrene Lage der inneren Politik eine solche Lösung finden würde, ja die letzten Nachrichten behaupteten noch mit aller Bestimmtheit, daß der Reichskanzler nach wie vor das Vertrauen des Kaisers besitze und gegenüber andern Meinungen schrieb die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch ganz kürzlich, daß hinter dem Reichskanzler der Kaiser stehe.

Gleichzeitig mit dem Reichskanzler hat auch der preussische Ministerpräsident Graf Eulenburg seine Entlassung eingereicht und beide Entlassungsgesuche sind vom Kaiser angenommen worden. Welche Bedeutung dieser doppelte Rücktritt hat, wird sich wohl bald zeigen, daß er besonderen Gründen entspringt, welche nicht zu bezweifeln sein. In den schwebenden Fragen, namentlich in der brennendsten der Bekämpfung des Umsturzes, sollen, wie behauptet wird, weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Caprivi und Eulenburg bestanden haben. Der Reichs-

kanzler war für eine Verschärfung bezw. Ergänzung des gemeinen Rechts, unter gleichzeitiger Fortsetzung der sozialen Reformen, Graf Eulenburg soll dagegen scharfen Ausnahmemaßregeln geneigt sein und deren straffe Anwendung befürworten. Daß die Vertreter dieser entgegengesetzten Anschauungen Beide den Kampfplatz verlassen, läßt die Meinung gerechtfertigt erscheinen, daß man an maßgebender Stelle einen Mittelweg für möglich hält.

Vorläufig ist durch dies Ereigniß die Lage nicht klarer geworden, die Verworrenheit hat sich für den Augenblick noch gesteigert. So nahe vor der Eröffnung des Reichstages steht aber eine Klärung bald zu erwarten, der Kaiser hat wegen dringender Regierungsgeschäfte die geplante Reise nach Blankenburg aufgegeben.

Der Reichskanzler soll sein Entlassungsgesuch schon zwei Tage vorher eingereicht haben, ohne daß etwas darüber bekannt geworden wäre. Am Freitag Nachmittag 2 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler in Audienz und in dieser soll Caprivi bindende Zusagen für ein streng einheitliches Vorgehen der Regierung in der Durchführung seines Programms erbeten haben. Diese soll er nicht erhalten haben, dagegen wurde sein Rücktrittsgesuch angenommen. Wie berichtet wird, hat er sein Amt sofort niedergelegt und seine Dienerschaft entlassen.

Graf Caprivi hat sein Amt als Reichskanzler im März 1890 angetreten, seine Stellung war, als Nachfolger des berühmten ersten Reichskanzlers und zu einer Zeit, wo die Lage ebenso unklar und zersfahren wie jetzt war, eine höchst schwierige. Trotzdem hat Caprivi sich mit großem Geschick und wunderbarem Takt in sein schweres Amt hineingearbeitet, sein ritterliches Wesen und die Lauterkeit seines Charakters sind von

allen Seiten anerkannt worden. Wenn er es jetzt für unmöglich befunden hat, die Verantwortung für die Politik ferner zu übernehmen, so müssen die Anforderungen, die an ihn herangetreten sind, im starken Gegensatz zu seinen Meinungen gestanden haben, daß mit ihm ein Ehrenmann aus dem großen und verantwortungsvollen Wirkungskreise geschieden ist, wird von keiner Seite bezweifelt.

Ueber die Ursache der Krise wird berichtet: Nach dem Ergebnis der Sitzung des Staatsministeriums von Freitag (19. Oktober), d. h. nachdem Graf Caprivi für seine Vorschläge betreffend den Kampf gegen den Umlauf, die sich in der Hauptsache auf eine zweifelsfreie Umgestaltung der Bestimmungen des Stagesgebüches über Widerstand gegen die Staatsgewalt usw. bezogen, die Zustimmung aller preussischen Minister mit Ausnahme derjenigen des Grafen Eulenburg gewonnen, eine Verständigung mit diesem sich aber als ausichtslos herausgestellt, sah Graf Caprivi sich veranlaßt, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch einzureichen, in der ausgesprochenen Absicht, eine völlige Klärung der Lage herbeizuführen.

In Folge dessen traf der Kaiser Nachmittags vor seiner Abreise zur Jagd auf der Festung des Botschafters Grafen Eulenburg in Liebenberg im Reichskanzlerpalais ein, wo er eine einstündige Konferenz mit dem Grafen Caprivi hatte. Das Ergebnis derselben war eine völlige und grundsätzliche Uebereinstimmung zwischen Kaiser und Kanzler über die nächsten gesetzgeberischen Aufgaben, so daß die offizielle Presse mit Recht sagen konnte: der Kaiser stehe hinter dem Reichskanzler. Der Kaiser aber — und hier beginnt wieder die Unklarheit — wünschte gleichwohl, daß Graf Caprivi sich mit seinem preussischen Kollegen verständige, was selbstverständlich den Verzicht Eulenburgs auf seine gesetzgeberischen Pläne voraussetzte.

Der Kaiser war am Dienstag nach Liebenberg gereist, wo er am Mittwoch und Donnerstag blieb. Dort war auch der Ministerpräsident Graf Eulenburg erschienen. Inzwischen waren am Mittwoch die stimmungsführenden Minister der Einzelstaaten unter Vorsitz des Grafen Caprivi zu einer vertraulichen Beratung zusammengetreten, in der sich eine allgemeine Uebereinstimmung über das von dem Reichskanzler geplante gesetzgeberische

Vorgehen herausstellte, so daß die Gegner Caprivi's behaupten, er habe die einzelstaatlichen Minister gegen den Grafen Eulenburg ausgespielt.

Donnerstag Abend kehrte der Kaiser aus Liebenberg zurück. Nach dem Vortagesdienst für den Kaiser von Rußland in der Kapelle der russischen Botschaft empfing der Kaiser am Freitag Nachmittag 2 Uhr den Grafen Caprivi, um 2 1/2 Uhr auch den Grafen Eulenburg, und diese Audienz schloß mit der Genehmigung der Entlassungsgesuche des Reichskanzlers sowohl wie des Ministerpräsidenten — dasjenige des Letzteren ist ebenfalls schon am Dienstag eingereicht worden — ab. In dieser Audienz soll Graf Eulenburg erklärt haben, er sei bereit, den Wünschen des Kaisers entsprechend, an der Durchführung der Caprivi'schen Vorschläge mitzuwirken, aber nur unter der Voraussetzung, das Letztere Auslassungen der „Röln. Ztg.“ über die Vorgänge in der am Dienstag stattgehabten Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler und über die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen Caprivi und dem Grafen Eulenburg in einer Weise desavouire, welche dem Letzteren das Verbleiben im Amte ermöglige.

Graf Caprivi hat zwar die Verantwortlichkeit für den Artikel der „Röln. Ztg.“ abgelehnt, aber den Inhalt desselben für zutreffend erklärt und sich geweigert, das von dem Grafen Eulenburg geforderte Desavou zu veranlassen.

Nachdem die Sache so weit gediehen, hätte man erwarten müssen, daß der Kaiser sich entschloß, dem Grafen Eulenburg die Entlassung zu gewähren, dessen Stellung bei seiner Isolierung im Staatsministerium ohnehin unhaltbar werden mußte. Allerdings erhielt nun Graf Eulenburg seine Entlassung, gleichzeitig aber auch der Reichskanzler selbst. Wie das bei der sachlichen Uebereinstimmung zwischen Kaiser und Kanzler zu erklären ist, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Als Nachfolger Caprivi's wird der bisherige Statthalter von Elsaß Lothringen, Fürst Hohenlohe-Schillingensfürst bestimmt bezeichnet, doch ist seine Ernennung bisher noch nicht erfolgt. Fürst Hohenlohe ist bereits 75 Jahre alt, seine politische Stellung wird als eine gemäßigtere bezeichnet. 1854 fiel ihm die bairische Ständeherrschaft Schillingensfürst zu, nach dem Kriege 1866 trat er für den Anschluß Baierns an Preußen ein und wurde

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen.
Von **Jenny Piorkowska**.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sir York lächelte spöttlich, denn so scharf sein Auge auch war, hatte er doch seine Frau wegen der Entfernung nicht erkannt. Nachdem die Herren ihre Spaziergänge beendet hatten, kehrten sie in das Haus zurück.

„Da haben wir einen netten Spaß mit Doktor Janzen!“ rief Herr Hipgrave aus, als er mit seinen Gästen wieder in das Haus getreten war. „Ich will ihn aber damit aufziehen, daß er nicht gekommen ist. Da geht er mit einer bildhübschen Dame im Mondschein spazieren.“

„Wirklich?“ antwortete eine der Damen auf den Scherz eingehend.

„D, irgend ein schönes Mädchen. Vielleicht Lucie Maskell. So ruhig Janzen zu sein scheint, so hat er doch ein Auge für hübsche Mädchen. Ich glaube, er macht ihr sehr stark den Hof,“ bemerkte Sir York.

„Dann thäten sie gut, sich vorzusehen,“ sagte Frau Hipgrave lachend. „Die Dame, welche mit Doktor Janzen ging, ist Ihre eigene Frau.“

Sie hatte in voller Unschuld gesprochen, nicht im Entferntesten ahnend, daß York ihre Worte anders als für einen Scherz aufzunehmen könnte. Glücklicherweise sah sie nicht

den bösen Blick und den seltsamen Ausdruck, den ihre Worte auf seinem Antlitz hervorriefen. Er wandte sich dem Fenster zu, als ob er auf die mondhele Landschaft hinaus schauen wollte.

„Wie soll Lady York dazu kommen, mit dem Doktor spazieren zu gehen?“ fragte der Hausherr und seine Gattin erklärte ihm, wie Janzen des Knaben halber abgerufen worden sei. Noch immer sprach Sir York kein Wort, sondern von einem finsternen Argwohn erfüllt, brütete er dahin, obwohl er inzwischen auch erfahren hatte, warum der Doktor mit seiner Frau nach Hause gegangen war. Einer der Herren trat zu ihm und sagte:

„Was meinen Sie zu einer Partie Wist?“

„Ich muß nach Hause,“ sagte York kurz.

„D, Sie scherzen,“ rief Frau Hipgrave.

„Doktor Janzen schien keineswegs wegen des Knaben besorgt zu sein, er meinte, die Wärterinnen wären oft übermäßig ängstlich.“

„Ich hoffe auch, daß es mit der Krankheit nicht schlimm ist,“ erwiderte York trocken.

„Ich danke Ihnen, heute nicht,“ setzte er, die ihm hingereichten Karten zurückweisend, hinzu, „ein ander Mal.“

„York ist in fieberhafter Aufregung um das Kind,“ bemerkte der Hausherr, als sich sein Gesicht veränderte?

York in gereiztem Tone, als die Dienerin Finch das Zimmer betrat. „Haben Sie denn wirklich geschickt?“

„Leo lag im heftigsten Fieber und phantasierte wieder; das beunruhigte mich und ich schickte nach dem Doktor. Raum war der Vote fort, so schlief Leo ein und wachte erst vor kurzem wieder auf. Ich habe nie ein Kind sich so rasch verändern sehen,“ entgegnete sie.

„Diese Art Fieber wechselt sehr,“ bemerkte Janzen. „Eine Stunde scheint der Kranke dem Tode nahe zu sein, in der nächsten Stunde ist er so gut wie gesund. Etwas schlechter geht es ihm heute Abend allerdings, aber das wird vorübergehen.“

„Ich habe nie einen Menschen gesehen, der sich so verändert hätte wie unser Herr, seit wir hierher kamen!“ bemerkte die Dienerin Finch am selben Abend gegen die Kinderwärterin Charlotte. „Früher war er so ruhig und gegen das ganze Haus freundlich, während er jetzt bei der geringsten Kleinigkeit gleich auffährt und ein Wesens darum macht.“

Der Arzt verabschiedete sich. Frau York blieb bei dem Knaben, bis sie sich zur gewohnten Stunde in ihr Schlafzimmer begab. Ihr Gatte folgte ihr, verließ die Thür und steckte den Schlüssel in die Tasche. Maria war verwundert; sie schliefen nie bei verschlossener Thür.

„Warum thust Du das?“ fragte sie. „Weil es mir so beliebt. So kannst Du das Zimmer nicht wieder mit Deines

seiner Frau und Janzen verabredeter Vorwand war. Und er ballte die Hände und knirschte mit den Zähnen und eilte ihnen in leidenschaftlicher Wuth nach.

Heimlich schlich er durch das Gartenthor und rekonozirte das Haus. Das Wohnzimmer war dunkel, die Fenster geöffnet und Niemand darin. Aber sowohl in Leo's wie in dem Schlafzimmer seiner Frau war Licht. Er schlich die Treppe hinauf und betrat das letztere, das Hausmädchen war damit beschäftigt, es in Ordnung zu bringen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

nach in demselben Jahre bairischer Minister des Auswärtigen. 1875 wurde er deutscher Volkshüter in Paris und 1885 Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatt und erlauben die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzusenden).

Ahrensburg, 29. Oktober. Kürzlich berichtete wir, daß von maßgebender Seite geplant werde, Maßregeln zur Verbesserung des Wegeverkehrs einzuleiten und durch Aufnahme einer entsprechenden hohen Kreisanzleihe die Mittel zu dem Ausbau der Wege im Kreise Stormarn zu beschaffen.

Das erste Abonnementkonzert der Hamburger Schiffskapelle fand am Freitag vor. Woche im Hotel „Stadt Hamburg“ statt.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

Die Wahl eines Kreisabgeordneten für den 6. Stormarnischen Wahlbezirk findet am Dienstag, den 6. November d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr brannte die der J. in Hamburg wohnende Wittwe Grünwald gehörige, in Piepersbork, in der Hamburger Landgemeinde Groß-Hansdorf belegene Kathe nieder.

nungen hingschickt, ist aber nicht eingetroffen. Die Polizeibehörden der hiesigen Gegend haben bisher vergeblich nach dem Verschwundenen geforscht, man nimmt an, daß er sich irgendwo verborgen hält.

Unter dem Vorhitz des Herrn Pastors Marwig fand vorige Woche die Wahl von Aeltesten des neugebildeten Kirchspiels Sande statt. Gewählt wurden Kaufmann Becker und Maler Lorenzen-Sande und Gemeindevorsteher Delvebdahl und Jegelebeförderer Stod-Lohbrügge.

Die Hohlensche Landstelle in Lönndorf ist für 30 000 Mark an den Milchwirth F. Rabelstein in Wandsbek, Ahrensburgerstraße, verkauft. Die Stelle ist ohne Inventar, es ruht auf derselben noch ein Altheil von 800 M.

Daß ein ganzer Bienenstand von 17 Stöcken für 16 M. 50 Pf. verkauft worden ist, dürfte noch nicht dagewesen sein, ist aber dieser Tage in hiesiger Gegend thatsächlich vorgekommen, als der Bienenstand eines Verstorbenen von Gerichtswegen verkauft wurde.

Zittau, 28. Oktober. Gestern brannte in Grande das Schulhaus, welches schon seit Februar nicht mehr bewohnt wurde, nieder, die Entstehungsurache ist jedenfalls auf Brandstiftung zurückzuführen.

Am Mittwoch brannte zu Dwertathen das dem Gastwirth Stubbendorf gehörige von drei Familien bewohnte Haus nieder. Gerettet konnte, da das Feuer schnell um sich griff, nur wenig werden, alle drei Bewohner sind jedoch verschont.

Altona, Geschworenengericht, 25. Oktober. Der 29-jährige Arbeiter Köthe aus Sondershaupten wird von der Anklage, bei Odden am 3. Aug. d. J. ein Sittenverbrechen gegen ein Dienstmädchen verübt zu haben, freigesprochen.

Friedrichruh, 25. Oktober. Am ersten Sonntag im November feiert die Fürstlich von Bismarcksche Familie nebst Dienerschaft von Wajzin nach Friedrichruh zurück so meldet die „Bad. Ztg.“

Welcher Abschied? entgegnete Maria. Aber ihre Wangen glühten und ihre Stimme zitterte.

Welcher Abschied! Soll ich ihn Dir wiederholen, obgleich Du jedes Wort besser weißt als ich?

„Du hast mich nicht getäuscht, Maria, wie Du glaubtest, aber ich begrub den Schmerz in meiner Brust.“

„Ich ließ es Dich nicht entgelten, das weißt Du, Maria; meine Liebe zu Dir war zu groß.“

„Und so auch ich,“ sprach Maria heftig, „ich hatte Jansen und Alles, was mit ihm in Bezug stand, vergessen.“

belagenerwerther Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignet. Wegen des heute hier abzuhaltenen sog. großen Herbstviehmarktes ist der Verkehr auf dem hiesigen, nicht allzu umfangreichen Bahnhofsterrain schon vor dem Markttag ein recht bedeutender.

Ein anderer Unfall, der ebenfalls von schlimmen Folgen hätte begleitet sein können, fand gestern auf der Bahnstrecke Wilster-Izbehe statt, wo unweit des Dorfes Heiligenstedten ein vom Norden kommender Güterzug dadurch zum Entgleisen gebracht wurde.

Schleswig, 25. Oktober. Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Die Kaiserin nebst Gefolge, unter dem sich Oberhofmeisterin Gräfin Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, ist hier eingetroffen.

Feier nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Es herrschte günstiges Wetter. Unter dem Glockengeläut und dem Jubel der Bevölkerung geleitete die Geforte die Kaiserin zum Bahnhof, die dem Bürgermeister Heiberg ihren Dank aussprach, und darauf um 2 Uhr nach Flensburg zurückkehrte.

Kleine Mittheilungen.

In der Gegend von Goddorn wurde ein Kanalarbeiter, der auf einem Bagger Wache hielt, von einem Kollegen überfallen und schwer verletzt.

Auf die Schienen der Bahnstrecke Sommerstedt-Wandrup legte ein Knecht mehrere große Steine und entfernte sich dann.

Wie aus Uetersen berichtet wird, scheinen dort Brandstifter ihr Unwesen zu treiben. Am Donnerstag Abend brannte es auf zwei Stellen, im Hinterhause des Gastwirths Taps und auf dem Boden des Hypothekischen Hauses.

In der Nacht zum Freitag brach in dem Gewese des Hofbesters Classen in Gaarden Feuer aus, welches bei dem hiesigen Winde sämmtliche vier Gebäude ergriff und mit den darin befindlichen großen Erntevorräthen in Asche legte.

Die Senate von Hamburg und Lübeck haben die Einfuhr von lebendem Vieh und frischem Fleisch aus Amerika verboten.

Deutsches Reich.

Die Senate von Hamburg und Lübeck haben die Einfuhr von lebendem Vieh und frischem Fleisch aus Amerika verboten.

Die bekannte Kladderadatsch-Affaire wird nun doch noch zu einem gerichtlichen Nachspiel führen. Vor der Kölner Strafkammer wurde gegen den Verleger der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, Dr. Klefer, und den Redakteur Reibler-Nürnberg verhandelt.

Arthur; ich bin Deine Frau und die Mutter Deiner Kinder. Seit ungefähr vier Wochen sind wir hier und seitdem ist kein Tag vergangen, wo Jansen nicht bei Dir gewesen wäre.

Arthur! Bist Du von Sinnen! Wenn Deine Eifersucht Dir nicht Ruhe läßt, so laß uns anderswohin übersiedeln, wo wir einen anderen Arzt holen können.

War Arthur York von Sinnen? Jedenfalls hatte er alle Ueberlegung und Ruhe verloren. Weinend und schluchzend drückte er seine Frau an sich und wiederholte ihr immer wieder, wie leidenschaftlich er sie liebe.

Arthur; ich bin Deine Frau und die Mutter Deiner Kinder. Seit ungefähr vier Wochen sind wir hier und seitdem ist kein Tag vergangen, wo Jansen nicht bei Dir gewesen wäre.

Den 3... Kraft ben... er nur ei... einfache... ihn auf... mehr mit... betrachtete... woran di... so blieb... fahles... Das entgegen... er sich ga... vollendet... wieder a... holte Frau... Wollen of... hat ihn... den Tag... den ganzen... her noch... Haus ze... nach Dur... gut gelaun... Frau un... brachte er... verließ er... blühte at... zu bief

lauf. Es wurde ein Glöckchen geleitet, die dem brach, und rückte. wurde ein nache hielt, er verließ, betragende, wurde eberfallene Sommerere große Zugführer den Zug r Theater alove Segere Bremser währte ein er Paulsen Dreifach wurde, genommen d, schienen ben. Am e Stellen, und auf s. Beide angelegt, de bei dem betet. ch in dem rden Feuer ämmtliche rin befind- legte. Schleswig aus, das entständen des Fabrik- das Feuer über haben ab frischem Verbot ist auf Grund Viehseuchen amerikanischer here vorge bis zum Amerika ab- doch müssen auf dem e wird nun piel führen, gegen den e Zeitung, r-Nürnberg bei Artfellen den Staats- ch den Vor- ortragenden rein in den aben. Der s. Arthur! denn Deine o loß uns einen an- n? Jedem und Kluge nd drückte erholte ihr er sie liebe. te ihn nie Der Zorn eb sie, sich te es nicht. eßhnlidem über ihre sie in Ge- obigen Ge- sprach die er glaubte Geist kam hsten Tage Besuch ndlich mit ine Gunst, rabgelassen a nach Be- von sich ere Leiden- h Verlaß- ch des un- mit voller

regierungsseitig Handelsminister Lomtin die vor- geflagene Follerhöfungen befürwortete. Nach- dem das Haus mit 350 gegen 181 Stimmen den Eintritt in die Spezialdebatte beschlossen hatte, genehmigte die Kammer die beantragten Follerhöfungen mit 309 gegen 190 Stimmen.

Asien.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Yokohama sind bei dem Erdbeben in den japanischen Bezirken Satata, Yamagata und Kami an 3000 Häuser durch heftige auf ein- ander folgende Erdstöße zerstört worden. Nach den bisherigen Meldungen sind 260 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet worden.

Aus Witsju wird berichtet: Am Mittwoch Abend begann General Gohju, seine Truppen über den Jalufluß zu setzen; bei Sonnenaufgang war der Uebergang der ganzen Streitmacht vollzogen. Inzwischen überraschte Oberst Sato, dessen Kolonne in der Frühe Nekognoszirungen vorgenommen hatte, den Feind in seiner besetzten Stellung bei dem Dorfe Fongtscheng am rechten Ufer des Flusses, und griff denselben, obgleich er keine Artillerie hatte, an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr Morgens bis Nachmittags. Die Chinesen kämpften eine Zeit lang gut, wurden aber schließ- lich geschlagen und zogen sich in Unordnung nach Kulentschas zurück. Die Japaner zerstörten dann das Fort und kehrten zu ihrem Hauptkorps zurück. Zweihundert Chinesen blieben tot auf dem Schlachtfelde, die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Ein gefangener chinesischer Offizier sagte, die Stellung sei von 18 Bataillonen besetzt gewesen. Diese Streitmacht, welche der japani- schen an Zahl bedeutend überlegen war, zog sich beim Kampfe zurück. Die Japaner verloren 90 Mann und 5 Offiziere.

Mannigfaltiges.

Ueber die allgemeine Geschäftslage schreibt das Berliner Fachblatt „der Konsektion“: „Seit langer Zeit hatten wir nicht einen so schönen Herbst, seit langer Zeit hatten wir nicht ein so lebhaftes Herbstgeschäft als diesmal. Seit zwei Wochen sind unsere Modewaaren-Branchen vor- züglich beschäftigt. Bestellungen aus allen Theilen des Reiches, aus allen Weltgegenden. Täglich sind Einkäufer in großer Anzahl anwesend. Der Bedarf an Waaren ist augenblicklich ein außer- ordentlich harter; es wird denn auch einstimmig gegeben, daß die Nachaison in jeder Weise be- friedigt. Soweit noch Reisende auf den Touren sind, senden sie gute Ordres ein. Sie beschäftigen die eingehenden Bestellungen erledigen zu können. Nicht weniger lebhaft ist es augenblicklich in der Buchbranche. Der Verkauf in Kleiderstoffen bleibt flott, hat aber doch etwas nachgelassen, weil die Läger bei den Grossisten sehr abgenommen haben und neue Winterwaaren nicht mehr angekauft werden. Ebenso liegt es in fast allen Stoffbranchen. Es können nur noch Lagervorräthe verkauft werden, denn die Fabrikation neuer Waaren würde zu lange Zeit in Anspruch nehmen. In der Fan- tasiewaaren-Branchen hat der Verkauf zugenommen.“

Winter in Norwegen. Aus Bergen wird vom 21. d. Mts. gemeldet: Nach 36-stündigem leichtem Schneefall bei einigen Kältegraden hat die Stadt früher als je zuvor ihr weißes Winter- kleid angezogen, während der Wald unter dem Schnee noch vollkommen grün ist. Schlittensfahr- ten sind in vollem Gange. In Tönsel waren am 19. d. M. 14 Grad Kälte.

Hardisty, eine Dame in den vierziger Jahren, eine Verwandte von Frau York, unerwartet zu einem längeren Besuch.

Es war ein trüber Nachmittag; zwar regnete es nicht, aber es lag ein dichter Nebel über der Landschaft, wie Dford sich nicht erinnern konnte, je erlebt zu haben. Die Dämmerung trat ein und Frau York schürte das Feuer im Kamin zur hellen Flamme an. Sie wunderte sich, wo nur ihr Mann blieb. Ihr Gast hatte sich, von der weiten Reise ermüdet, in ihr Zimmer zurückgezogen und gebeten, sie erst zum Thee zu rufen.

„D, da ist er!“ rief Maria, als eine undeutliche Gestalt vor dem Fenster vorbei ging. „Ob er viel geschossen hat? Er wird sich wundern, daß Olivia angekommen ist.“

„Herr Doktor Jansen!“ meldete der Diener die Thür öffnend.

Der Angemeldete trat ein und fragte Platz nehmend nach Leo.

„Es geht ihm recht gut,“ erwiderte Frau York. „Ich glaubte sie neulich dahin ver- standen zu haben, daß Sie Ihre Besuche nicht mehr für nöthig hielten,“ sagte sie hinzu, denn sie hatte das unbehagliche Gefühl, daß ihr Mann zurückkehren und ihn bei ihr finden könne, nachdem sie ihm gesagt, daß er seine ärztlichen Besuche eingestellt hätte.

„Meine Besuche sind auch kaum mehr nöthig,“ entgegnete Doktor Jansen. „Aber ich war hier in der Nähe und als ich an Ihrem Hause vorüberging, wollte ich nur mit vorsprechen und hören, ob es Leo an-

Ueber die Zarin Maria Feodorowna wird dem „Hamb. Korr.“ nachfolgendes berichtet: Seit dem Eisenbahn-Attentat von Vorki war ihre Widerstandskraft nicht mehr die größte; die Folgen der damals erlittenen Nervenerkältung wurde sie nicht mehr los. Man erinnert sich noch jenes furchtbaren Attentats, wo der auf dem Wege nach Charkow begriffene Sonderzug des Zars, etwa zwei Kilometer von der Station Vorki entfernt, durch das Ausfliegen einer Mine zur Entgleisung gebracht wurde. Es erfolgten drei Explosionen, und während mehrere Waggons gänzlich in Trüm- mer gingen, stürzte eine der beiden vorgespannten Lokomotiven mit den anderen Waggons von einem Viadukt, auf dem der Zug eben dahinfuhr, in die Tiefe hinab. Neunzehn Personen waren auf der Stelle tot, unter ihnen der General Scheremetjew. Der Wagon, in dem sich die kaiserliche Familie befand, war mit unter denen, welche nicht gänzlich in Splitter gegangen waren; doch waren die Fußböden und das Dach völlig zertrümmert. Der Zar befand sich gerade mit dem ungarischen Maler Jichy und der Gräfin Kutusow in dem ersten Wagon, die Kaiserin mit ihrer Tochter Xenia und ihrem, jetzt ebenfalls schwer kranken Sohne Georg in einem zweiten. In einem später bekannt gewordenen Briefe an ihre Mutter, die Königin von Dänemark, schilderte die Kaiserin dann, wie sie plötzlich eine furchterliche Explosion hörte, wie sie sich auf einmal, ohne zu wissen wie, draußen befand, wie sie ein berzerrendes Jammern und Stöhnen hörte, Blut über Blut, Trümmer über Trümmer sah und nach dem Zar suchte. Zu ihrem Schrecken habe sie ihn nirgends entdecken können; endlich, nach entsetzlichen Se- kunden verzweiflungsvoller Angst, habe sie ihn bemerkt, wie er auf Händen und Füßen aus den Trümmern des zerplitterten Wagens hervorgetroffen sei. In demselben Augenblick seien aus dem Wa- gen, in dem sie gesessen hatte, und der über den Wagen des Zars hinaufgerollt war, ihre Kinder zu ihr herangesprungen mit dem Ausrufe: „Mama, uns fehlt gar nichts!“ Auf dem Bahndamm, der durch Regengüsse gänzlich durchweicht gewesen, hätten sie und der Kaiser bis zu den Knien im Schlamm gewatet; mit Schauer hätten sie nun die furchterlichen Verwüstungen überblicken können. Weitergehend, rutschte sie im Schlamm aus und fiel in Ohnmacht. Maler Jichy sprang ihr bei, der Zar nahm sie dann in seine Arme und trug sie, während ihm die Thränen aus den Augen flossen, in das nahegelegene elende Wagnärter- haus, wo sie wieder zu Bewußtsein gebracht und gelabt wurde. Seit damals hat sich die Kaiserin nicht mehr recht erholen können; immer war ihr Gesundheitszustand ein schwankender, und einmal traten bei ihr die Nervenankfälle in so erster Gestalt auf, daß an die Berufung eines bekannten Wiener Nervenarztes gedacht wurde. Indessen folgten doch wieder einige Jahre verhältnißmäßiger Ruhe, bis endlich jetzt in gehäuftem Maße der bittersteummer sie heimzusuchen kam. Ihr Sohn Georg ist schwer krank, und das letzte Jahr war mit fortwährenden Reisen der Kaiserin nach dem Kaukasus ausgefüllt, wo der junge Prinz, den sie mit unbegrenzter Zärtlichkeit liebt, seine Tage im Krankenlager verbrachte. Vor kurzem, im August, heirathete ihre Tochter Xenia. Als die Neuvermählte mit ihrem Gemahl aus dem Winter- palast nach dem Dabuhof fuhr, um die Hochzeit- reise anzutreten, ereignete sich ein auf nihilistischen Ursprung zurückzuführender Unfall: der Wagen stürzte um; die junge Frau verletzte sich, der Kutscher blieb tot — und die Kaiserin fiel in Ohnmacht, als man ihre Tochter zurück ins Palais brachte. Dann bereitete ihr auch die Frage der Ehe ihres erstgeborenen Sohnes, des Großfürsten-Thronfol- gers, viel Kummer — so behauptet wenigstens

das Gerücht, und Gerüchte, wenn sie zu dem Dyrer einer Mutter kommen, bereiten ebenfalls Schmerzen. Und nun endlich die Krankheit ihres Gatten, des riesenstarken Mannes, den sie in der Blüthe seiner Jahre dem Tode verfallen sieht — es ist nicht zu verwundern, daß die Kaiserin krank geworden.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich, wie aus Koslow, Gouvernment Tambow, telegraphisch gemeldet wird, vor einigen Tagen auf der Station Prybitkowo der Koslow-W. rone- scher Bahn. Der Lokomotivführer eines Güter- zuges war eingeschlafen. Der Zug fuhr deshalb durch die Station und prallte mit voller Gewalt auf einen anderen Güterzug. 22 Waggons wur- den zertrümmert, eine Partie Streihölzer gerieth in Brand und bald darauf explodirten mehrere Benzin-Ballons. Im Nu war eine Anzahl von den Waggons verbrannt, zehn Beamte des Fahr- personals haben ihr Leben verloren.

Nach 42jähriger Abwesenheit zurückgekehrt. Der Schiffskapitän Saathoff aus Westerland in der Nähe von Aurich, welcher im Jahre 1852 seine Frau und drei Kinder verlor, und seit der Zeit nichts mehr von sich hören ließ, ist von Neuseeland, wo er anständig gewesen ist, zu seiner Familie bezw. seiner ehemaligen Frau wieder zurückgekehrt. Letztere ist jetzt 74 Jahre alt und war inzwischen mit einem bereits verstorbenen anderen Manne 20 Jahre lang verheirathet; sie hatte indessen noch immer nicht den Gedanken aufgeben können, daß ihr erster Mann noch lebe.

Verunglückte Luftschifferin. Eine junge Deutschamerikanerin, welche in Buffalo mittelst eines Ballons dieser Tage eine Fahrt in die luftigen Höhen unternahm, um sich mit Hilfe eines Fallschirms wieder niederzulassen, verlor plötzlich ihren Halt und stürzte aus einer Höhe von 1600 Fuß auf die Erde zu Füßen ihrer Eltern nieder, die sich mit unter den Zuschauern befanden.

Fürsten und Grafen als Falschmünzer. Aus St. Petersburg schreibt man unterm 23. Oktober. Der Schuntolow-Standal nimmt einen ungeheuren Umfang an. Fürst Schuntolow besah auf einem seiner Landgüter in der Krim eine große „Fabrik“, in der gefälschte Banknoten her- gestellt wurden. Neben einigen angebliehen Edel- leuten waren auch mehrere Fürsten und Grafen aus Moskau und St. Petersburg mit dem Ver- trieb des gefälschten Papiergeldes beauftragt. In beiden Städten wurden viele Edelente ver- hafet, die ein süßiges Leben führten und die im Verdachte stehen, Schuntolows Mitschuldige zu sein. Der letztere wurde in Konstantinopel, wohin er sich geflüchtet hatte, von türkischen Ge- heimpolizisten verhaftet. Zwei hochgestellte Be- amte in Moskau sind arg bloßgestellt und dürften gleichfalls festgenommen werden. In einem hie- sigen aristokratischen Klub wurden beim Glücks- spiele gefälschte Banknoten im Werthe von 200 000 Rubel in Beschlag genommen, sie stammen ebenfalls aus Schuntolows „Fabrik“.

Eine moderne Brunhild. In Radau, Kreis Rosenbergr, Oberschlesien, erblickte eine junge Dame bei einem Spaziergange im Walde einen Wilddieb. Sie machte sich an ihn heran, entriß ihm das Gewehr und zwang ihn mit vorgehaltener Waffe ihr bis zum nahen Gutshofe zu folgen. Gott Gnade dem künftigen Gatten der Dame, wenn er den Stammlich einmal zu spät verläßt!

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Diefen in A h r e n s b u r g.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Statt besonderer Meldung. Marie Heggersee Martin Trede Verlobte. Ahrensburg. Bargtheide. z. S. Hamburg.

Zwangsvollstreckung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ahrensburg, Band 1 Blatt 19 auf den Namen des Adolf Daniel Jakob Claussen in Ahrensburg eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 15. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0801 Hektar zur Grundsteuer mit 390 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Ahrensburg, den 24. Oktober 1894.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Am Donnerstag, den 1. November a. c., Vorm. 11 Uhr

werde ich beim Kaufmann Gustav Tiedgen in Alt-Nahlstedt, Bahnhofsstraße folgende Gegenstände als: 1 Neol, 1 Zoonbank, 4 gr. Vörter, 3 Glaskasten, ein Schreibpult, 1 Hängelampe mit Prisma u. div. Galanteriewaaren als: div. gr. u. kl. Geschäftsbücher, Schulrängel, Nähkästen von Plüsch, Zigarren-Etuis, Albums mit u. ohne Musik, Portemonnaies, Handharmonikas, Schreibklaffetten, Zithern, Damen-Plüschkoffer und Herrentragen-Plüschkoffer etc. etc.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Vogt, Gerichtsvollzieher in Altona. Schauenburgerstr. 126 I.

Auktion. Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr

werde ich im Lokale des Hrn. Schadendorff eine Parthie holländische u. Wollwaaren, ferner Damen- und Kinder-Wäsche, Putzartikel, 1 Nähmaschine, Küchengeräthe, Feuerungskästen usw.

Öffentlich gegen contante Zahlung versteigern. Ahrensburg, 29. Oktober 1894. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Spar- und Leihkasse in Ahrensburg.

Zur Bequemlichkeit der Einleger haben wir

Annahmestellen

eingerrichtet und zwar bei den nachgenannten Administratoren unserer Kasse, dieselben sind bereit, in ihren Wohnungen jederzeit Einlagen entgegenzunehmen und der Kasse zuzuführen.

Zu Ahrensfelde: Hufner H. Soltau, in Weimoor: Gemeindevorsteher H. Lohse, in Bünningstedt: die Altentheiler H. H. Dabelstein und Jacob Dabelstein,

außerdem in Ahrensburg: Rechnungsführer C. H. Barckmann Ahrensburg, den 12. Oktober 1894.

Die Administration.

J. A.: C. H. Barckmann.

Die Rübenzucker-Fabrik, Oldesloe, A.-G., erwirbt für das Jahr 1895

Rüben

entweder zu dem feststehenden Preise von 85 Pfg. pro 50 Kilo reine Rüben unter sonst gleichen Bedingungen, wie in den Vorjahren oder zu einem Minimalpreise von 80 Pfg., steigend bis zu einem Höchstpreise von 1 Mark pro 50 Kilo reine Rüben, wobei dies Steigen abhängig ist von der Höhe der Zuckerpreise.

Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Fabrik bereitwilligst. Oldesloe, 25. Oktober 1894.

Rübenzucker-Fabrik A.-G. Oldesloe.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt Köln a. Rhein, Sachsenring 66. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Reichhaltiges Lager von Brillen,

Spezialität: Nickelbrillen schon von 2 M. an empfiehlt Apotheker Frucht, Ahrensburg.

Mobilien-Transporte

Verpackung, Aufbewahrung, Expedition. Heiner Wachtmann & Co. M. d. Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft. Hamburg. Glodengieserwall 23. Fernspr. 218 III. Hopfen-, Neustr. 69.

Zur Beachtung. Umstände halber findet mein zweites Konzert am Donnerstag, den 27. Dezbr. statt. J. Spiering.

H. Westphal, Schuhmachermstr., Ahrensburg, Manhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

halte bestens empfohlen. Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager: Radfahrerschuh, Turnschuh, Cord- und Plüsch-Schuh, Ballschuh, Hauschuh, Pantoffeln, Gummischuh, Lastingschuh, mit und ohne Ledersohlen.

Anfertigung nach Maass.

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich wegen Wegzuges mein

Putzgeschäft

an Frau M. Schmidt hier selbst übertragen habe. Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen freundlichst danke, bitte ich dasselbe auch meiner Nachfolgerin zuwenden zu wollen.

Ahrensburg, 29. Oktober 1894. Frau M. Fruchtnicht.

Bezugnehmend auf Vorstehendes gestatte ich mir, mich den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend zur Anfertigung von Putzarbeiten ergebenst zu empfehlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen der mich Beehrenden in derselben Weise wie meine Vorgängerin durch gute Bedienung zu erlangen.

Ahrensburg, 29. Oktober 1894. Frau M. Schmidt, Ahrensburg, am Weinberg.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Pfefferminz-Pastillen

in Rollen von 10 Pfg. in Rollen von 5 Pfg. bereitet mit feinstem englischen Pfefferminz-Oel.

aus der FABRIK von GEBR. STOLLWERCK in KÖLN überall käuflich.

Gedämpftes Knochenmehl, Aufgeschlossenes Knochenmehl, Thomasposphatmehl, Kainit

empfehlen ab Lager Ahrensburg. E. Pahl.

Lager von Korbwaaren

aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

Kinderwagen

von 11—36 M. empfiehlt Ahrensburg, Manhagener Allee. E. Basedow, Korbwaaren-Geschäft.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen n. Plombiren bin ich

jeden Mittwoch

von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger, Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüttgens in Bargtheide zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Meinfeld.

Feine Galanterie-Fantasia-Artikel

in Plüsch, Leder, Leinen, zur Stickerei eingerichtet sowie Monogramm-Schablonen empfiehlt Ahrensburg. H. Bosch.

Das hochglänzende und klebrige Fußboden-Oel

(trocknet in 5 Stunden) pro Pfd. 60 S., Bernstein-Fußboden-Oel, schnell trocken, glashart und ansehnlich wohnlich dauerhaft, pro Pfd. 1.20 M., Bohnerwachs pro Pfd. 1.00 M. inkl., aus der renommirten Fabrik von P. H. Gallsen, Flensburg, ist zu haben bei Herrn Aug. Prahl in Ahrensburg.

Technicum Mittelweida

Sachsen. a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. Vorantritts-Frei.

Stadt-Theater.

Dienstag, 30. Oktober 1894: 3. Abonnementsvorstellung. 3. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Wübeler Stadttheaters, Direktion Fr. Erdmann. Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15, Dirigent: Rgl. Musikdirigent C. Rudwigt.

Der Schwabenstreich.

Luftspiel in 4 Akten von Franz von Schönbüch. Regie: Herr Oberregisseur E. Balde. Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Programme a 10 S. sind an der Cassé zu haben. Cassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., Seitenbalkon 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 S., Schülerbilletts 1 M.

Das Theater-Bureau ist geöffnet von 10—12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags geschlossen. NB. Die geehrten Bewohner des Landgebietes mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß die bequeme Bahnverbindung (Ankunft in Wandsbek 5 Uhr 35 Min., Rückfahrt 11 Uhr 28 Min. Abends) auch ihnen den Besuch des Theaters leicht ermöglicht und bitte sie, diese Gelegenheit recht häufig benutzen zu wollen. W. A. Reissner.

In Vorbereitung: Nach Lopez de Vega: Der Jugendwächter.

Von Eugen Zabel.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 19. Oktober. Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigt Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten M. 101—109 92—95 2. Qualitäten M. 101—109 85—88 3. Qualitäten M. 101—109 70—80 4. Qualitäten M. 101—109 75—85 5. Qualitäten M. 101—109 64—67 6. Qualitäten M. 101—109 64—67

fehlerhafte Hof-Schleswig, und Hofst. Bauer. M. 70—80 Galizische und ähnliche M. 75—85 Finnländische M. 64—67 Amerikanische M. 64—67